

1. Verschwörungsdenken ist eine moderne Denkform, deren Urform der Glaube an eine freimaurerische Weltverschwörung ist

»Verschwörungen« sind in aller Munde, allem Anschein nach auch in immer mehr Köpfen. Eine »anthropologische Konstante«, wie immer wieder behauptet wird,¹ ist das Verschwörungsdenken jedoch keineswegs. Vielmehr muss es als eine dezidiert moderne Denkform charakterisiert werden.²

Ihr Ursprung ist historisch ziemlich genau auszumachen³: Das Aufkommen eines Denkens in oder von Theorien über Verschwörungen fällt zusammen mit dem Aufkommen der Aufklärung.⁴ Es ist der Schatten aufklärerischen Fortschritts.

Urform des modernen Verschwörungsglaubens – welche spezifische Form er auch immer annehmen mag – ist dabei der Glaube an die freimaurerische Weltverschwörung, wie er sich beinahe zeitgleich mit dem Aufkommen der Freimaurerei zu Beginn des 18. Jahrhunderts bildete.⁵ Ebenso wie die Organisation der Freimaurerei insgesamt geht er zugleich auch auf ältere Quellen zurück.⁶

Im Zuge ihrer symbolischen wie auch praktischen Selbstkonsolidierung haben die Freimaurer einen »way of worldmaking«⁷ zurückgelegt, der nicht einfach in einer spekulativen Welterklärung oder einer voluntaristischen Entgegensetzung zur realen Welt mündete. Als Modell einer neuen Welt im Großen – einer wahrhaft aufgeklärten Gesellschaft – schuf die Freimaurerei in Vorwegnahme gesamtgesellschaftlicher Entwicklungen eine neue Welt im Kleinen. So entstand eine performative Ritualwelt, in der sich neue Umgangstugenden und soziale Verhaltensqualitäten ausprägten, ein kultureller Habitus formte, erprobte, modifizierte und jeweils erneuerte.

Für Verschwörungsdenker ist das eigentliche Geheimnis der Freimaurergemeinschaft die Weltverschwörung, die die bestehende Welt unterwandert und systematisch zerstört. Auch die am Modell des Freimaurerkosmos gebildeten Verschwörungsphantasmagorien behaupten also einen Weltbezug, zumal einen, der sich in der Gegenwart als Reaktion auf die Zwänge und Widersprüche der Globalisierung ausspricht. Dabei handelt es sich

in der Regel nicht um rational zugängliche Argumente, sondern um ein Konglomerat aus Annahmen, Meinungen, Befürchtungen, Ängsten, das sich als Wissen über die Welt setzt.

Zweifellos ist dieses Konglomerat mit einem komplexen Wurzelwerk unterzogen, das auch in vormoderne Quellen zurückreicht. Setzt nicht schon jeder religiöse Glaube an eine Transzendenz, inklusive an den Teufel, eine Realität hinter der Realität? Und steht nicht bereits am Anfang der Zivilisationsgeschichte eine paranoide Wahrnehmung, die ein Außerhalb nicht ertragen kann, weil bereits die bloße Vorstellung eines solchen sich dem Zugriff entziehenden Draußen Angst erzeugt?⁸ Verschwörern in vor-kapitalistischen Zeiten aber ging es immer nur um die Eroberung eines territorial eng begrenzten Machtzentrums. Und dem Teufel war es zwar um die Herrschaft über die Welt zu tun, aber nur in Form der Herrschaft über die jeweils einzelne Seele.⁹ Die materielle Vorbedingung des Modernen am modernen Verschwörungsdenken liegt in der globalen Dimension der Weltherrschaft, wie sie mit der tatsächlichen globalen Durchsetzung des Kapitalismus und einem Weltmarkt, der äquivalente Denkformen ebenso setzt wie er sie zur Voraussetzung hat, überhaupt erst vorstellbar wurde.

Historisch bildete sich die moderne Verschwörungsangst als Reaktion auf die Kultur des Arkanen aus, durch die sich die Freimaurer in der Frühzeit ihrer Organisation gegenüber der absolutistischen staatlichen und kirchlichen Macht absicherten. Geheim waren die aufklärerischen Geheimgesellschaften zunächst einfach aus pragmatischen Gründen, vor allem, um einen möglichst geschützten Rahmen für die Auseinandersetzungen zu bieten, die außerhalb ihrer, wo die Gesetze des Hofes und der Kirche galten, nicht möglich gewesen wären. Zum Schutz dieses Rahmens waren Mitglieder dieser Geheimgesellschaften, deren bald verbreitetste Form die Logen der Freimaurer waren, verpflichtet, über das Besprochene ebenso wie über die organisatorische und personelle Zusammensetzung der Gesellschaften Schweigen zu bewahren. Diese historische Realität freimaurerischer Geheimniswahrung aber war für das moderne Verschwörungsdenken von allem Anfang an immer nur äußerer Anlass. Seine wirklichen Motivationen liegen woanders.

Das »Wissen«, das Verschwörungsdenken generiert, ist voller Inkonsistenzen und Widersprüche, in sich, vor allem aber nach außen, in der Art seiner Bezugnahme auf die Welt, eine Bezugnahme, die eher als *Weltabwehr* wirkt und auch so zu funktionieren scheint: Gedanken, die sich nicht in dieses »Wissen« einpassen, werden entweder zielsicher identifiziert und brüsk abgelehnt oder so lange umgedeutet, bis sie sich einfügen und einen weiteren Aspekt des »Wissens« bilden, es bestätigen, sogar begründen. Ohne Logik geht das nicht. Es ist nur eine andere Logik als die, von der wir sprechen, wenn wir von Logik sprechen: Hier können sehr wohl eine Aussage und ihr Gegenteil zugleich gelten; die Schlussregeln klassischer Logik greifen hier nicht. Verschwörungsdenken und das »Wissen«, das es umfasst und generiert, zeichnen sich durch eine eigene Logik und eine eigene Systematik aus und sind von einer inneren Notwendigkeit, die fremd erscheinen mag, aber spürbar vorhanden ist.

Verschwörungsdenken, das ist wie blind in eine Wand zu schießen, Kreis um Kreis um das Einschussloch zu ziehen und schließlich zu sagen: »Ich habe genau gezielt – und ins Schwarze getroffen!« Je zahlreicher die Kreise, desto höher die Denkleistung; je größer ihr Radius, desto grandioser die Verschwörung.

»Das Ganze erscheint zwar sinnlos, aber in seiner Art abgeschlossen«. ¹⁰